

Transkript-zu-HKM037-Theater-Wasserburg-Der-Messias

Am 17. Januar 1983 erlebte der Messias seine Uraufführung in London. Mit britischem Humor erzählt Patrick Barlow in dem Stück von einem Krippenspiel, das nach allen Regeln der Slapstick-Kunst aus dem Ruder läuft. Ein abgehalfterter Kaffeefahrten-Animateur kommt auf die Idee, die Weihnachtsgeschichte zu spielen. Er findet Mitstreiter durch Bernie und Tim, die als Duo eine kurios-progressive Disco-Band bilden. Nik Meyer:

Nik Mayr: Na ja, die wären gerne eine. Sie sind keine, sie wären gerne eine. Sie haben eine Ukulele und ein Kinderschlagzeug, das ist noch keine Disco-Band.

Aus Zeit- und Kostengründen müssen Bernie und Tim sämtliche Rollen selbst darstellen, vom Erzengel Gabriel über den brummigen Zimmermann Josef und die frustrierte Hausfrau Maria sowie die Halb-Waisen aus dem Morgenland bis zu Gott persönlich. Pannen sind dabei programmiert, Improvisationen unausweichlich.

Der ganze Witz von dem Abend ist, dass die da nur zu zweit oder zu dritt sind.

In manchen Theatern hat der Messias zu Weihnachten Kultstatus, wie Dinner for One zu Silvester. Dabei sind Weihnachts- und Mysterienspiele schon etwas sehr Altes. Sie entwickelten sich aus der Liturgie und der Autor dieses Beitrags ist als Bub in der Generalprobe zum Wössner Hirtenspiel sogar mal ausgetauscht worden, weil er zu wenig bayerisch klang.

Originalgetreu bayerische Hirten, die früher damals in der Nähe von Bethlehem waren.

Hier merkt man Nik Mayr schon die Lust am Absurden an.

Es ist ja eigentlich ein Abend, den der eine von den dreien sich ausgedacht hat, nämlich dieser Kaffeefahrten-Animateur. Und letztlich versuche ich, oder mit den dreien versuche ich eigentlich nur herauszufinden, wie würde der das machen. Also wie geht dem seine Fantasie auf das? Und da kommen einem halt dann verschiedene idiotische Sachen in den Kopf und die versucht man dann umzusetzen und durchzuziehen. Wider alle Idiotie und irgendwie zu schauen, dass das da vorwärts geht.

Nun, um die Leute mit Krippenspielen zu unterhalten, wurden auch komische Charaktere eingebaut. In Patrick Barlows Komödie wird das Ganze nun auf die Spitze getrieben. Also ein idealer Stoff für das Theater Wasserburg. Nik Mayr:

Wir sind ja letztlich dann potenziell acht Leute, die auf der Bühne stehen. Also wir könnten schon ganz schön auffahren, ohne dass wir jetzt irgendwie Gäste brauchen. Aber es ist so: für den Rahmen ist es total okay, weil es ist so ein Weihnachtsding und die Verhältnismäßigkeiten, die da entstehen. Der Witz des ganzen Abends ist ja, dass sie nur zu zweit respektive zu dritt sind. Also die dritte Figur ist ja ein Bonus. Den Abend bestreiten eigentlich Hilmar und Rosalie, zu großem Teil, und dann kommt als Bonus noch der Hagen dazu.

Der Messias von Patrick Barlow ist also eine subtile Slapstick-Komödie über Theaterleidenschaft und die Kunst des Scheiterns. Diverse Pannen sind nicht ganz zu vermeiden.

Die Panne ist letztlich nur, dass sie eigentlich aufeinander keine Lust haben. Und daran scheitern sie so ein bisschen. Also es ist weniger eine Panne als ein Scheitern.

Der Höhepunkt des Abends: Die Geburt eines Babys. Man darf gespannt sein, wie das beim Publikum ankommt. Schließlich sind Krippenspiele ja auch mit Gefühlen verbunden.

Die versuchen das ganz redlich, scheitern aber nicht in der Religiosität des Stoffes, sondern scheitern an sich selbst. Da gibt es gar nichts zu, ... wenn da jemand meckern will, kann er meckern, aber das tut überhaupt nicht Not.

Daneben bietet das Theater Wasserburg im Dezember an jedem Wochenende, also auch an Heiligabend und Silvester, etwas für die kleineren ZuschauerInnen, sagt Annette Segerer:

Annett Segerer: Wir haben das Rotkäppchen nochmal auf dem Spielplan. Das ist eine Geschichte rund ums Märchen, es ist nicht das Märchen selbst. Dann haben wir ganz liebe Kollegen als Gäste mit Tiger und Bär. Das ist dann auch was für die kleineren. Also das ist eine sehr liebevolle, charmante Produktion. Dann haben wir den Planet Paul noch mal im Programm. Den gibt es dann auch an Heiligabend, also als Warten aufs Christkind, wenn jemand nicht in die Christmette gehen will. Wir haben ihn auch als Warten auf den Jahreswechsel. Ja. Wenn an Silvester, bei Erwachsenen, das ist ja gang und gäbe, dass man dann abends ins Theater geht, um sich die Zeit zu verkürzen. Bei den Kindern fängt es vielleicht schon ein bisschen früher an, haben wir uns gedacht, dann

haben wir einfach mal den Versuchsballon, den lassen wir steigen, dass um 15 Uhr dann der Planet Paul sich Richtung Jahreswechsel kreiselt.

Ein wenig sei das ein Versuchsballon, sagt Annett Segerer auch noch, aber...

... es ist einfach so, dass wir in der Vergangenheit auch gemerkt haben, dass die Vorweihnachtszeit gerne mal genutzt wird, um dann auch mit den Kindern ins Theater zu gehen. Das ist dann auch mal ein... Ein Geschenk zum Nikolaus zum Beispiel. Da kommen dann gerne Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel mit Kindern. Und ich meine, unser Angebot ist schon auch so, dass die Großeltern, Eltern, Tanten, Onkel, Nachbarn, wie auch immer, auch was davon haben, wenn sie mit ihren Kindern dahin gehen.

© Heinrich. Kultur. Medien., 2023